

Club Salzburg in Wien: „Die Besten aus dem Westen auf die Posten im Osten“

WIEN. Wien ist die zweitgrößte Stadt Salzburgs – rund 25.000 Salzburgerinnen und Salzburger leben in der Bundeshauptstadt. Der 2007 gegründete Club Salzburg bietet ihnen Austausch, Dialog und Netzwerk. Neben Formaten wie einem monatlichen Stammtisch und Impulsabenden gab es nun eine Premiere: einen gemeinsamen Netzwerkabend mit dem Club Tirol.

Rund 100 Mitglieder beider Clubs trafen sich in Wien zum ersten „Gipfeltreffen“, der inhaltliche Tiefe mit alpiner Leichtigkeit verband. Im Fokus stand das Thema: „Täuschend echt – zwischen Deepfakes, Desinformation und Demokratie“. Die Präsidenten beider Clubs, Julian Hadschieff (Tirol) und sein Salzburger Gegenüber Peter Haubner läuteten den Abend launig ein. „Es freut mich, dass so viele von den Besten aus dem Westen versammelt sind“, sagte Hadschieff. Haubner – seines Zeichens Zweiter Präsident des Nationalrats – komplettierte augen-

zwinkernd: „Die Besten aus dem Westen auf die Posten im Osten.“

Dann tauchte das Publikum in die Welt der künstlichen Intelligenz (KI) ein. „Die vielen weltweiten Krisen der letzten Jahre, gepaart mit der KI-Revolution, lassen uns alle nicht zur Ruhe kommen“, startete Clemens Pig von der Austria Presse Agentur (APA). Er warnte davor,

„Unsere Geschichten sind uns aus dem Ruder gelaufen.“

dass klassische Medien und unabhängiger Journalismus durch KI an die Wand gedrückt werden könnten. Das sei demokratiepolitisch gefährlich, so Pig. „Deshalb sind wir alle gemeinsam gefordert, denn das ist nicht nur ein Problem der Medien, das ist unser aller Problem“.

Es folgte ein flammender Appell des Salzburger Storytelling-Experten Markus Gull, KI auch als Chance

zu verstehen. Narrative wie die Suche nach dem „Glück in der Selbstverwirklichung“ und „Wohlstand für alle entsteht durch Wachstum der Wirtschaft“ hätten über Jahrzehnte funktioniert. Noch nie sei es der Menschheit besser gegangen, trotzdem sinke bei vielen die Lebenszufriedenheit. „Unsere Storys sind uns aus dem Ruder gelaufen“, so Gull. Es brauche daher eine neue Geschichte: „Wir müssen dem Leben Antworten geben, die uns stark machen, wir brauchen einen radikalen Humanismus.“ Technologie und künstliche Intelligenz könnten – richtig eingesetzt – dabei helfen.

In der von Karin Strobl (Energie AG) moderierten Diskussion, an der auch Esther Mitterstieler (Landesdirektorin ORF Tirol) teilnahm, gab es eine einhellige Einschätzung: KI könne ein wertvolles Werkzeug sein – aber nur, wenn sie in demokratische Kontrolle, Medienkompetenz und gesunden Menschenverstand eingebettet sei.



SN/CLUB SALZBURG/MICHAEL MEINDL

Storyteller Markus Gull: „Wir müssen dem Leben wieder Antworten geben, die uns stark machen.“



Betont Chancen der Medien: Esther Mitterstieler, Chefin des ORF Tirol.



Peter Haubner, der Präsident des Club Salzburg in Wien.